



WELCHE TECHNIK?

Birgit Recki (Hrsg.)

Text & Dialog

Recki (Hrsg.)
Welche Technik?

Birgit Recki (Hrsg.)

W E L C H E
T E C H N I K ?

Text & Dialog

Dresden 2020

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data are available
on the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

© 2020 Verlag Text & Dialog, Dresden
B. & R. Kaufmann GbR

Konkordienstraße 40 | D-01127 Dresden

Tel.: (+49)351/3325 4227 | M.: 0174/310 77 23 | Fax: (+49)351/219 969 56
www.text-dialog.de

Umschlaggestaltung, Satz und Layout: René Kaufmann (Text & Dialog)
Umschlaggestaltung unter Verwendung eines Fotos von PIOTR BENE
Photo by PIOTR BENE on Unsplash

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen.

Made in Germany.

ISBN 978-3-943897-55-5

INHALT

Vorwort	7
Birgit Recki	
Welche Technik?	
Laudatio	9
Michael Klenk & Martin Sand	
Prometheus' Legacy.	
Responsibility and Technology	23
Bengt Früchtenicht	
Wie ersetzbar ist der Mensch?	
Zu den Grenzen der Technik	41
Felix Maschewski & Anna-Verena Nosthoff	
Über die Unfestgelegtheit des Menschen	
im Zeitalter seiner Profilierung.	
Überlegungen zur Frage: Welche Technik?	57
Informationen zu den Preisträger*innen	75
Das Forschungsinstitut für Philosophie Hannover	81

VORWORT

Welche Technik? – so lautete die Essaypreisfrage, die der Vorstand des „Forschungsinstituts für Philosophie Hannover“ 2019 veröffentlichte. Diese Frage sollte zum tieferen Nachdenken über Technik ermutigen, um die Chancen und Gefahren für das zukünftige Zusammenleben auszuloten. Wurde Technik in der Antike als eine Kunst im Einklang mit der Natur verstanden, so sind wir heute gleichsam auf dem breiten Sockel naturwissenschaftlich-technischer Erfindungen, die uns zur Lebenswelt und damit ganz „natürlich“ geworden sind, mit Technologien konfrontiert, die in den Augen vieler Zeitgenossen für den Bruch zwischen Natur und Technik stehen. In den Technikdiskursen, auch in den utopischen Fiktionen, mit denen die Unterhaltungsmedien die Sehnsucht nach dem nicht ganz Anderen einer abenteuerlichen Welt bedienen, wird heute auch die Idee einer (post) humanen Technik anvisiert, die den Menschen nicht nur vor den Gewalten der Natur schützt, sondern neue Potenziale entbindet und ungeahnte Freiheitsräume für den Menschen schafft, in denen dieser mehr und mehr sich selbst verwirklichen könne. In solchen Topoi sind nicht nur die Möglichkeiten der Digitalisierung thematisch mitgedacht, sondern auch die Chancen, die die Entwicklung künstlicher Intelligenzen mit sich bringen könnte. Doch sind es gerade auch diese Technologien, die immer mehr Menschen Sorgen bereiten. Es ist die Furcht vor Großtechnologien, die den Technikdiskurs der letzten Jahrzehnte prägt. Diese Furcht sensibilisiert einerseits für die Gefahr, Techniken nicht mehr kontrollieren zu können; andererseits überschattet sie aber auch die Einsicht in den Segen neuer Technologien. Währenddessen wird in den Diskursen der Technikfolgenabschätzung immer wieder darauf hingewiesen, dass die Probleme (mit) der Technik dieser nicht unbedingt inhärent, sondern häufig durch wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen verursacht seien. Was kann es auf dieser Folie heißen, dass die Frage nach der Technik lediglich eine Frage nach der „richtigen“ Technik („Ethik der Technik“) sei?

Es ist also an der Zeit, erneut zu fragen, wer wie in welcher Situation und zu welchen Zwecken welche Technik nutzt; desgleichen wer wie in welcher Situation und zu welchen Zwecken von welcher Technik spricht.

Die Jury, bestehend aus dem Vorstand der Stiftung „Forschungsinstitut für Philosophie Hannover“, hatte die schwierige Aufgabe, die besten Essays unter der Vielzahl der pseudonymisierten Einsendungen auszuwählen. Herr Dr. Michael Klenk und Herr Dr. Martin Sand erhielten für ihren gemeinsamen Beitrag den ersten Preis, Herr Bengt Früchtenicht M. Sc. den zweiten, Frau Anna-Verena Nosthoff MA und Herr Felix Maschewski MA für ihren gemeinsamen Essay den dritten Preis. Wir gratulieren der Preisträgerin und den Preisträgern zu ihren Beiträgen!

Bedanken möchten wir uns bei den Mitgliedern des Vorstandes für die mit der Auswahl verbundene Arbeit und Frau Prof. Dr. Birgit Recki für die Laudatio. Frau Anna Maria Hauk M. A. möchten wir für die organisatorische wie redaktionelle Betreuung danken und Herrn René Kaufmann für die Aufnahme des Buches in das Programm des Text & Dialog Verlags. Unser besonderer Dank gilt dem Stifter des Forschungsinstituts, dem Bischof von Hildesheim, der unsere Arbeit und damit auch das Ausschreiben eines solchen Preises finanziell überhaupt erst ermöglicht hat.

Prof. Dr. Ulrich Hemel

*1. Vorsitzender des Vorstands der Stiftung
„Forschungsinstitut für Philosophie Hannover“*

Prof. Dr. Jürgen Manemann

Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover

INFORMATIONEN ZU DEN PREISTRÄGER*INNEN

DR. MICHAEL KLENK

Geb. 1989, lebt gegenwärtig in St. Gallen. Von 2008 bis 2011 studierte er Betriebswirtschaftslehre an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart. Daraufhin erwarb er in 2012 einen MA in Philosophie am University College London und arbeitete danach zwei Jahre als Unternehmensberater in München. Von 2014 bis 2018 promovierte er bei Herman Philipse und Hanno Sauer an der Universität Utrecht. Die Arbeit zu den metaethischen Konsequenzen der Evolutionsbiologie wurde mit dem Prädikat ‚cum laude‘, dem höchsten in den Niederlanden, ausgezeichnet. Während des Studiums war er Gastwissenschaftler an den Universitäten Columbia, Harvard und Oxford. Von 2018 bis 2019 war er erst Dozent und danach Postdoc an der TU Delft. Mit dem Niels Stensen Fellowship arbeitet er von 2019 bis 2020 an der Stanford University und dem Institut für Wirtschaftsethik an der Universität St. Gallen an einem Projekt zur Digitalen Ethik.

Forschungsschwerpunkte:

Digitale Ethik, Metaethik, Moralpsychologie, Erkenntnistheorie

Publikationen (Auswahl):

Third factor explanations and disagreement in metaethics, in: *Synthese*, 197 (2020), S. 427–446, DOI: 10.1007/s11229-018-1875-8; Moral Philosophy and the ‘Ethical Turn’ in Anthropology, in: *Zeitschrift für Ethik und Moralphilosophie* (2019), DOI: 10.1007/s42048-019-00040-9; Objectivist conditions for defeat and evolutionary debunking arguments, in: *Ratio*, 32 (2019), H. 4, S. 246–259, DOI: 10.1111/rati.12230; Evolution and Moral Disagreement, in: *Journal of Ethics and Social Philosophy*, 14 (2018), H. 2, S. 112–142, DOI: 10.26556/jesp.v14i2.476; Can Moral Realists Deflect Defeat Due to

Evolutionary Explanations of Morality?, in: *Pacific Philosophical Quarterly*, 98 (2017), H. S1, S. 227–248, DOI: 10.1111/papq.12207; Old Wine in New Bottles. Evolutionary Debunking Arguments and the Benacerraf-Field Challenge, in: *Ethical Theory and Moral Practice*, 20 (2017), H. 12, DOI: 10.1007/s10677-017-9797-y.

DR. MARTIN SAND

Geb. 1987, lebt in Utrecht. Martin Sand wurde 2018 mit einer Arbeit zum Thema *Futures, Visions, and Responsibility – An Ethics of Innovation* am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) promoviert. Die Dissertation beschäftigt sich mit Verantwortungsfragen im visionären Frühstadium der Technikentwicklung und wurde als Monographie in der Springer-Reihe *Technikzukünfte, Wissenschaft und Gesellschaft* veröffentlicht. Seit August 2018 forscht Sand als Marie Skłodowska-Curie Fellow am Department of Values, Technology and Innovation der TU Delft mit einem Projekt zum moralischen Zufall in Wissenschaft und Innovationsprozessen (Fördernummer 707404). Sand lehrte Wirtschafts- und Technikethik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und der TU Kaiserslautern und war Stipendiat am Graduiertenkolleg „Innovationsgesellschaft: heute“ an der TU Berlin sowie Gastwissenschaftler an der Universität Maastricht. Sand ist Redaktionsmitglied des Journals *Philosophy of Management* und externer Berater zu ethischen Fragen im H2020-Projekt *SoBigData*.

Forschungsschwerpunkte:

Verantwortung, Moralischer Zufall, Technikethik, Autonome Technologien, Hermeneutische Technikfolgenabschätzung

Publikationen (Auswahl):

Did Alexander Fleming deserve the Nobel Prize?, in: *Science and Engineering Ethics* (2019), DOI: 10.1007/s11948-019-00149-5; (zus. mit A. Bredenoord und K. Jongma) After the fact – The case of CRISPR

babies, in: *European Journal of Human Genetics*, 27 (2019), H. 11, S. 1621–1624, DOI: 10.1038/s41431-019-0459-5; On „not having a future“, in: *Futures*, 109 (2019), S. 98–106, DOI: 10.1016/j.futures.2019.01.002; (zus. mit I. Van de Poel) Varieties of responsibility – two problems of responsible innovation, in: *Synthese* (2018), DOI: 10.1007/s11229-018-01951-7.

BENGT FRÜCHTENICHT

Geb. 1989 in Oldenburg. Von 2009 bis 2015 Studium der Physik (BSc) und Medizinischen Physik (MSc) in Bayreuth bzw. Düsseldorf, Abschlussarbeiten in Kristallographie bzw. Magnetresonanzspektroskopie. In den Folgejahren Lehrtätigkeiten in Mathematik und Physik als Dozent, Vertretungslehrer sowie im internatsähnlichen Naturschulprojekt *Outdoor College* in Norwegen, das als Kommune organisiert ist, Wildnispädagogik anwendet und sich an der „Friluftsliv“-Bewegung orientiert. Privater Weg zur Philosophie über Auseinandersetzung mit Kosmologie, den metaphysischen und erkenntnistheoretischen Grundlagen der Physik sowie fernöstlichem Gedankengut, welche 2017 im populärwissenschaftlichen Buch *Welt(t)raum* mündete. Seit 2018 M.A.-Studium der Philosophie in Oldenburg, Abschluss voraussichtlich 2020. Thema der Masterarbeit: „Die Physis bei Aristoteles und Heidegger“.

FELIX MASCHESKI

Geb. 1985, MA Kultur & Wirtschaft, Mannheim, ist Germanist, Kultur- und Wirtschaftswissenschaftler, arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Wirtschaftsgestaltung (Berlin) und ist Dozent an der FU Berlin. Er promoviert an der Humboldt Universität zu Berlin zum Thema des ökonomischen Wissens in der Literatur der Gegenwart, ist dort auch Mitglied des PhD-Nets „Das Wissen

der Literatur“ und forschte zuletzt an der Princeton University zum kybernetischen Realismus. Neben seinen akademischen Publikationen (u. a. *Behemoth, Jahrbuch Technikphilosophie, Thesis Eleven* sowie in diversen Sammelbänden) schreibt er als freier Autor Essays u. a. für das Feuilleton der *Neuen Zürcher Zeitung, FAS, Die Republik, agora42, Hohe Luft Magazin* über den digitalen Wandel, seine kulturellen Bedingungen und polit-ökonomischen Konsequenzen. Sein Buch zur Dialektik von Freiheit und Kontrolle im (post-)digitalen Zeitalter (geschrieben mit Anna-Verena Nosthoff) erschien im Herbst 2019 bei nicolai Publishing & Intelligence. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift *engagée. politisch-philosophische Einmischungen*.

Publikationen (Auswahl):

(zus. mit Anna-Verena Nosthoff) *Die Gesellschaft der Wearables. Digitale Verführung und soziale Kontrolle*, Berlin 2019; (zus. mit Anna-Verena Nosthoff) *The Obsolescence of Politics. Rereading Günther Anders's critique of cybernetic governance and integral power in the digital age*, in: *Thesis Eleven*, 153 (2019), S. 75–93; (zus. mit Anna-Verena Nosthoff) *Netzwerkaffekte. Über Facebook als kybernetische Regierungsmaschine und das Verschwinden des Subjekts*, in: Anja Breljak et al. (Hg.): *Affekt Macht Netz*, Bielefeld 2019, pp. 55–80; „We have to coordinate the Flow“ oder: *Die Sozialphysik des Anstoßes. Zum Steuerungs- und Regelungsdenken neokybernetischer Politiken*, in: *Jahrbuch Technikphilosophie 2019. Steuerung und Regelung*, Baden-Baden 2019, S. 39–54; *Finanz- und postindustrielle Arbeitswelt in der Gegenwartsliteratur*, in: Joseph Vogl, Burkhardt Wolf (Hg.): *Handbuch Literatur & Ökonomie*, Berlin 2019, S. 642–652; *Homo Oeconomicus*, in: Joseph Vogl, Burkhardt Wolf (Hg.): *Handbuch Literatur & Ökonomie*, Berlin 2019, S. 160–163.

ANNA-VERENA NOSTHOFF

Geb. 1988, MA Soziologie, London, MA Politische Theorie, Frankfurt, ist Doktorandin am Institut für Soziologie der Universität Freiburg und Lehrbeauftragte am Institut für Politikwissenschaften der Universität Wien. Sie studierte Philosophie, Soziologie und Politische Theorie an den Universitäten Frankfurt, Mannheim, Chapel Hill (NC, USA) und am Goldsmiths College der Universität London. Als freie Autorin schreibt sie zudem regelmäßig u. a. für die *NZZ* (Feuilleton), *FAS* und *Die Republik*. Jüngste wissenschaftliche Veröffentlichungen insb. zu Adorno, Beckett, Levinas, Anders und Agamben sowie zur Kybernetisierung des Politischen und technopolitischen Fragestellungen sind u. a. in *Behemoth*, *Cultural Politics*, *Culture, Theory & Critique*, *Critical Research on Religion*, *Jahrbuch Technikphilosophie* sowie *Thesis Eleven* und in Sammelbänden erschienen. Ihr Buch zur Dialektik von Freiheit und Kontrolle im (post-)digitalen Zeitalter (geschrieben mit Felix Maschewski) erschien im Herbst 2019 bei nicolai Publishing & Intelligence. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift *engagée. politisch-philosophische Einmischungen* und war zuletzt Research Fellow am Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft.

Publikationen (Auswahl):

(zus. mit Felix Maschewski) *Die Gesellschaft der Wearables. Digitale Verführung und soziale Kontrolle*, Berlin 2019; (zus. mit Felix Maschewski) The Obsolescence of Politics. Rereading Günther Anders's critique of cybernetic governance and integral power in the digital age, in: *Thesis Eleven*, 153 (2019), S. 75–93; (zus. mit Felix Maschewski) Netzwerkkaffekte. Über Facebook als kybernetische Regierungsmaschine und das Verschwinden des Subjekts, in: Anja Breljak et al. (Hg.): *Affekt Macht Netz*, Bielefeld 2019, S. 55–80; Beckett, Adorno and the Hope for Nothingness as Something: Meditations on Theology in the Age of its Impossibility, in: *Critical Research on Religion*, 6 (2018), H. 1, S. 35–53; Fighting for the Other's Rights first – A Levinasian Reading of Occupy Gezi's Standing Protest, in:

Culture, Theory & Critique, 57 (2016), H. 3, S. 313–337; Art after Auschwitz: Responding to an Infinite Demand. Gustav Metzger's Works as Responses to Theodor W. Adorno's 'New Categorical Imperative', in: *Cultural Politics*, 10 (2014), H. 3, S. 300–319.

DAS FORSCHUNGSINSTITUT FÜR PHILOSOPHIE HANNOVER

„Weiter denken“ – so lautet das Motto des *Forschungsinstituts für Philosophie Hannover* (fiph). Das *fiph* bearbeitet zentrale Probleme der gegenwärtigen Welt und bezieht sie auf philosophische Grundfragen. Ethischer Maßstab der Arbeit ist die Unantastbarkeit der Menschenwürde. Auf dieser Basis werden verschiedene Themen multiperspektivisch erschlossen und Lösungsvorschläge entwickelt. Das philosophische Forschungsprogramm des *fiph* ist interdisziplinär ausgerichtet und versteht sich als Beitrag zu philosophischen Orientierungs- und Verständigungsprozessen. Es setzt bei Menschen in ihren konkreten Erfahrungszusammenhängen an und stellt Instrumente, Methoden und Kategorien bereit, die helfen, die Gesamtsituation von Menschen heute zu berücksichtigen. Aus diesem Grund werden auch die komplexen, vielfach gebrochenen kulturellen und religiösen Traditionen berücksichtigt, die diese Situation sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Im Vordergrund stehen ethische Fragestellungen.

Das *fiph* vergibt Fellowships und Stipendien. Es bietet Fellows und Stipendiat*innen die Möglichkeit, in einem intellektuell herausfordernden und inspirierenden Umfeld zu forschen.

Das *fiph* hat den Auftrag, die Ergebnisse seiner Forschungen in die politische, gesellschaftliche, ökonomische und kirchliche Öffentlichkeit einzubringen.

Vorstand der Stiftung „Forschungsinstitut für Philosophie Hannover“

Prof. Dr. Ulrich Hemel, Universität Regensburg, Direktor des Weltethos-Instituts, Tübingen, Vorsitzender der Geschäftsleitung „Strategie und Wert Beratungs- und Beteiligungs-GmbH“, Direktor des „Instituts für Sozialstrategie“, Laichingen – Jena – Berlin (1. Vorsitzender)

Prof. Dr. Markus Kotzur, Universität Hamburg
Prof. Dr. Armin Nassehi, Universität München
Prof. Dr. Birgit Recki, Universität Hamburg
Prof. Dr. Thomas M. Schmidt, Universität Frankfurt/M.
PD Dr. Jörg-Dieter Wächter, Universität Hildesheim/Bistum
Hildesheim

Geschäftsführerin

Anna Maria Hauk M. A.

Direktor

Prof. Dr. Jürgen Manemann

Adresse

Forschungsinstitut für Philosophie Hannover
Gerberstraße 26
30169 Hannover
Tel.: (0511) 1 64 09-30
Fax: (0511) 1 64 09-35
e-mail: kontakt@fiph.de
Web-Seiten: <http://www.fiph.de>
Follow on Twitter: @das_fiph
Blog: <https://philosophie-indebate.de>

Das Leben in der modernen Welt hält sich auf dem breiten Sockel naturwissenschaftlich-technischer Erfindungen, die uns quasi „natürlich“ geworden sind. Zugleich finden wir uns mit Technologien konfrontiert, die in den Augen vieler den Bruch zwischen Mensch und Natur markieren. In den avancierten Technikdiskursen, auch in den utopischen Fiktionen, mit denen die Unterhaltungsmedien die Sehnsucht nach dem Abenteuer mit dem nicht ganz Anderen bedienen, wird dagegen eine (post)humane Technik beschworen, die den Menschen nicht nur vor den Gewalten der Natur schützt, sondern neue Potentiale entbindet und ungeahnte Freiheitsräume schafft, in denen er mehr und mehr sich selbst verwirklichen könne. Doch sind es gerade auch diese Technologien, die immer mehr Menschen mit Sorge erfüllen. In dieser Situation sieht es so aus, als sei die Frage nach der Technik wesentlich eine Frage nach der richtigen Technik: *Welche Technik?*

Birgit Reckl (Hrsg.)

Welche Technik?

Text & Dialog
www.text-dialog.de

ISBN 978-3-943897-55-5



9 783943 897555